

AUFLÖSUNG „Gartenpraxis“-Rätsel 4/2017

Gefragt hatten wir nach Ottawa. Dort findet jedes Jahr im Mai das größte Tulpenfestival der Welt statt. Es geht zurück auf die Zeit des Zweiten Weltkriegs, als die niederländische Prinzessin und spätere Königin Juliana mit ihrem Mann Bernhard und den Kindern fünf Jahre des Exils in der kanadischen Hauptstadt verlebten. Die Töchter Beatrix und Irene zogen mit nach Ottawa, Prinzessin Margriet kam 1943 dort zur Welt. Die Niederlande und die Königsfamilie dankten dem kanadischen Staat für seine Gastfreundschaft und Unterstützung im Krieg mit Tulpen.

Gewinner des Buches „Avant Gardening“ von Torsten Matshies ist Dietmar Sellner aus Trebur.

LÖSUNGSWÖRTER

- A: Rinder
- B: Pferde
- C: Ziegen
- D: Schafe

ANSCHRIFT

Redaktion Gartenpraxis
Rätsel 6/2017
Verlag Eugen Ulmer
Postfach 70 05 61
70574 Stuttgart
gartenpraxis@ulmer.de

EINSENDESCHLUSS

25.6.2017. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Modebaum

(A. P.) Schwer zu glauben, dass dieser Baum nicht in Mitteleuropa heimisch ist, wächst er doch praktisch überall – am Marktplatz, auf dem Schulhof, in Parkanlagen. Als unverzichtbar galt der Baum für Landschaftsgärten im englischen Stil, wie sie gegen Ende des 18. Jahrhunderts aufkamen. Das Gehölz kam geradezu in Mode, es war leicht zu kultivieren und wuchs schnell heran. In den Landschaftsgärten pflanzte man den Baum mit der hohen, dichten, regelmäßigen Krone auf einem kurzen, gedrungenen Stamm. Einzelbäume ergaben herrliche Baumgestalten, in Reihen gepflanzt formten sie repräsentative Alleen, die im Sommer willkommenen Schatten auf den Auffahrten spendeten. Schatten war auch auf Dorfplätzen, vor Bauernhäusern oder Gastwirtschaften geschätzt.

Die Ursprungsart trägt weiße Blüten, doch finden wir in unseren Gartenanlagen oft eine rosa blühende Form, die aus der Kreuzung mit einer rot blühenden nordamerikanischen Art hervorging. Diese wächst meist strauchartig. Dennoch entwickelt sich auch die rosa blühende Hybride zu einem stattlichen Baum, der gegen einen spezialisierten Schädling viel widerstandsfähiger ist als die weiß blühende Ursprungsart. Das heute so alltägliche Gehölz kam um 1570 von Konstantinopel nach Wien. Daher vermutete man lange Zeit als eigentliche Heimat die Türkei. Erst 1897 hatte man die natürlichen Vorkommen in Nordgriechenland entdeckt.

Der hoch wachsende und prächtig blühende Baum gewann bald so viel Popularität, dass man seine fremdländische Herkunft nicht mehr wahrnahm. Die Ursprungsart trägt weiße Blüten, die zunächst ein hellgelbes Farbmale aufweisen – solange sie Nektar bilden. In den folgenden Tagen versiegt die Nektarproduktion und das Farbmale verändert sich über Ziegelrot nach Purpurrot. Sobald das rote Signal erscheint, fliegen kaum mehr Bienen die betroffene Blüte an. Das Mal warnt folglich vor einem vergeblichen Blütenbesuch, andererseits weist die gelbe Färbung auf eine Nektarquelle hin und lädt zum Besuch ein, um zugleich die Bestäubung vorzunehmen. Die Bestäuber lernen offenbar die Bedeutung der Farbsignale.

Der deutsche Name hängt mit der traditionellen Verwendung der Samen zur Herstellung von Medizin zusammen. Essen oder verfüttern konnte man sie nicht, weil sie leicht giftig sind. Allerdings lassen sich Gefäßerkrankungen damit kurieren. In der Türkei hatte man angeblich daraus eine Arznei für Tiere hergestellt, um Hustenerkrankungen zu behandeln. Welche großen Nutztiere, von denen sich die deutsche Bezeichnung ableitet, sind gemeint?

Wir geben wieder vier Bezeichnungen zur Auswahl. Schreiben Sie den Namen oder einfach den Kennbuchstaben an nebenstehende Adresse:

IHR PREIS

Unter den richtigen Einsendern verlosen wir das Buch „Schattenstauden“ von Katrin Lugerbauer. Für die Problemzone Schatten präsentiert die Autorin und Fotografin vielfältige Ideen für Beet und Topf, mit denen sich Schattenbereiche das ganze Jahr über ansprechend und nachhaltig bepflanzen lassen. Von heimischen Schattenpflanzen bis zu denen Nordamerikas und Asiens zeigt sie die ganze Fülle der Schattenstauden auf. Mit diesen können dichte Teppiche der schönsten Blattschmuckstauden oder gleich zu Beginn des Gartenjahres üppige Blütenbilder kriert werden. Pflanzpläne für die Gestaltung von kleinen Beeten für trockenen Schatten bis zu denen im lichten Schatten erleichtern die Umsetzung und zeigen passende Kombinationen.